# Kolumne

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **19 (1993)**

Heft 2

PDF erstellt am: **04.06.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

selhaft. Sowenig wie die Geschichte der Frauen- und Arbeiterinnenbewegung ist die des Internationalen Frauentages eine der gradlinigen Vorwärtsentwicklung. Fortschritte und Rückschritte, Erfolge und bittere Niederlagen prägen auch die Entwicklung des Frauentages. Immer aber stand der 8. März für den Kampf der Frauen gegen ihre politische Rechtlosigkeit und privatrechtliche Unmündigkeit, gegen Krieg und Faschismus und für Verhältnisse, in denen Frauen nicht das Schlusslicht der Gesellschaft bilden. Der Frauentag steht für Solidarität für Frauen, von Frauen und Männern und für die Schwierigkeit, Solidarität herzustellen. Kämpfe und Initiativen für einen Internationalen Frauentag gehen auf den Beginn unseres Jahrhunderts zurück.

... und heute? Unsere Forderungen sind die alten geblieben, unsere Erfahrungen wurden auch vor uns schon gemacht. Der internationale Frauentag hat seine Bedeutung in der Geschichte und ist Symbol der Frauen- und Arbeiterinnenbewegung weiterhin. Dies umsomehr, als der Kampf gegen Deregulierung und die zunehmende Verarmung von Frauen und auch gegen den Angriff auf die Lebensgrundlage und für den Frieden weltweit geführt werden muss.

# KOLUMNE

*8. März – Internationaler Frauentag. Wir erinnern uns: Nachdem die "OFRA" müde wurde, jeweils die Organisation der nationalen Kundgebung zu übernehmen, sollte letztes Jahr "dezentral und vielfältig" der Frauentag gefeiert werden. Und in der Tat fanden hier und dort eine Aktion, ein Fest oder eine Veranstaltung auch wirklich statt.*

*Und dieses Jahr? Die Befürchtung, im auf und ab der Wellenbewegung der 8. März-Ativitäten seien wir (wieder einmal) auf dem Tiefpunkt angelangt, scheint sich zu bewahrheiten. Ist es reine Nostalgie einer Feministin der "8. März-Generation", dass es mich wehmütig, aber auch etwas ärgerlich stimmt, den ersten Samstag im März in meiner Agenda nicht mehr mit "8. März-Demo" anschreiben zu können (und seien wir ehrlich: auch zu müssen)? So erfolgreich und abwechslungsreich, so bunt und belebend, so frauensolidarisch und kämpferisch waren die Kundgebungen nun auch nicht immer. Und trotzdem: Der 8. März war der symbolische Tag aller Feministinnen schlechthin, er war "unser" Tag, an dem wir mit unseren Forderungen "auf die Strasse gingen", den Tag und nicht minder uns selbst feierten. Nein, es ist nicht nur Nostalgie, wenn ich mich trotz allem gerne an die Zänkereien um die 8. März-Demos "für Frauen" und/oder "ohne Männer" erinnere, an nationale Kundgebungen und Gegenmanifestationen mit je nur ein paar hundert Frauen, an Diskussionen mit Gewerkschafterinnen, wer welche Forderungen zum Thema erheben soll/darf/muss, an kiloweise übriggebliebenen Reissalat im ungeheizten, dafür völlig verrauchten Jugendtreff, der weitgehend leer blieb, weil Frau es vorzog, den Samstag abend halt doch zuhause mit ihrem Liebsten zu verbringen.*

*Die 8. März-Aktivitäten waren für mich wichtig, weil die neue Frauenbewegung wenigstens einmal im Jahr sich öffentlich zeigte, ihre politischen und kulturellen Inhalte darstellte und trotz allem — zumindest für einen Tag — daran glaubte, ernstgenommen werden zu müssen. Der 8. März ist daher für mich nicht zu ersetzen, weder durch einen 14. Juni noch durch einen andern (Gedenk-)Tag. Wer weiss, vielleicht reichen zwei, drei Jahre der Abstinenz, um an die kleine alte Tradition wieder anzuknüpfen?*

*Claudia Kaufmann,*
*Juristin, Bern, Leiterin des Eidgenössischen Büros für die Gleichstellung von Frau und Mann*